

den Parteigruppen beschäftigt uns die Frage: Wie gelingt das immer wieder?

Unerläßliche Bedingung der Qualitätssicherung ist die fehlerfreie eigene Arbeit. Sie setzt die Überzeugung voraus, daß es möglich ist, Fehler zu vermeiden, und fordert jeden Kollegen heraus, seine Arbeit ganz ehrlich unter die Lupe zu nehmen. Eine solche Haltung stellt sich jedoch nicht über Nacht ein. Schritt für Schritt und sorgfältig vorbereitet, tragen sie die Genossen seit Jahren in die Kollektive, und es zeigt sich, daß dies immer wieder notwendig ist. Eindeutig besagen unsere Erfahrungen: Bei der Qualität muß man immer am Drücker bleiben! Darum sorgt die Parteileitung dafür, daß in jedem Arbeitskollektiv mindestens ein Genosse wirkt und sich an die Spitze stellt. Zum Beispiel, wenn es, wie in der Produktion, darum geht, die „Null-Fehler-Produktion“ durchzusetzen.

### **Qualität immer wieder aufs neue sichern**

So festigen sie den Willen, eigene Fehler zu vermeiden. Aber damit allein ist es nicht getan. Kommt es doch zu einem gilt es, das fehlerhafte Stück nicht weiterzugeben. Oder, wird es weitergegeben, es nicht anzunehmen. Hier zeigt sich, wie die Haltung zur gemeinsamen Arbeit entwickelt ist, zur gemeinsamen Verantwortung, nur Bestes zu liefern. Die eigene Arbeit selbstkritisch einzuschätzen ist jedoch leichter, als sich mit anderen auseinanderzusetzen. Genosse Schuler, Meister am Band 6 (der Endfertigung) und APO-Sekretär im Bereich der Produktion, setzt sich in seiner APO dafür ein, daß kein Genosse diese Auseinandersetzung scheut. Wobei natürlich in einer Auseinandersetzung um die Güte der Arbeit nur der glaubwürdig ist, der stets selbst Qualität liefert. Und ein „dar drücken wir noch einmal ein Auge zu“, geht nicht. Genosse Schuler weiß sich da eins mit vielen Gewerkschaftern seines Kollektivs. Zum Beispiel mit Kollegin Helga Ortman.

## **40 Jahre -DDR - es lohnt sich zu kämpfen**

### **Als Bäuerin in der ersten Reihe dabei**

Ich bin noch nicht so alt wie unsere Republik. 1953 wurde ich geboren. Und mein bisheriger Lebensweg gleicht dem vieler Frauen in unserem Land. Mein Wunsch war es von jeher, in der Landwirtschaft zu arbeiten. Das verdanke ich auch meiner Tante. Sie hatte ein Stück Land aus der Bodenreform erhalten. Das Interesse an Natur und Tier habe ich wohl von ihr. Es kam, wie ich es mir gewünscht hatte. In Ludwigshof, Kreis Pößneck, ging ich im

VEG in die Lehre. Dort wurde ich Agrotechniker und schloß zugleich die 10. Klasse ab.

Schon als Lehrling fuhr ich den Mährescher, eine Kombi vom Typ E512. Das war schon ein Novum. Ich als Mädchen mußte mit dem Mährescher umgehen, einen Traktor ZT 300 steuern und auch ein Pferdegespann führen können. Ich könnte gar nicht schlecht gewesen sein in meinem Handwerk, denn bei einem bezirklichen Leistungsvergleich

Sie ist Mitglied der AGL, TKO-Kontrollleur. Sie weiß, wie unangenehm für alle ein Zurückweisen fehlerhafter Stücke und die sich daraus ergebenden Auseinandersetzungen sind. Doch sie ist unerbittlich, denn Qualität zahlt sich aus. Qualität heißt Gewinn, für den einzelnen, den Betrieb und für den sozialistischen Staat.

Ein zweiter Schwerpunkt der Parteiorganisation beim Ausprägen kämpferischer Haltungen zur Qualität ist die politische Arbeit mit den staatlichen Leitern. Die Leitung unserer 480 Kommunisten zählenden Grundorganisation geht von der Erfahrung aus, daß Qualität nicht durch nachträgliche Kontrollen, sondern nur durch ein organisiertes Zusammenwirken aller Beschäftigten in allen Bereichen erreicht werden kann, von der Konstruktion bis zum Absatz. Bei der durchgängigen Qualitätssicherung bewährt sich seit Jahren ein Qualitätssicherungssystem. Es schließt aufeinander abgestimmte ideologische, materiell-technische und organisatorische Maßnahmen ein. Der Betriebsdirektor legte dazu entsprechende Aufgaben fest, die, ausgehend von der Erzeugnisstrategie, über die Kollektionspflichtenhefte und technologischen Erfordernisse die wichtigsten Qualitätsparameter für jeden Arbeitsgang, eine bedarfsgerechte Produktion in bester Qualität und mit sinkendem Aufwand gewährleisten.

Doch Qualität wird nur gesichert, wenn jeder Leiter an jedem Tag die ihm übertragenen Aufgaben sowohl organisatorisch als auch ideologisch gewissenhaft erfüllt. Noch sind die Leistungen auf dem Gebiet der Qualitätsarbeit differenziert. Die Parteileitung hat sich mit diesem Problem nach der 7. Tagung erneut beschäftigt und mit vielen Genossen beraten. Dabei bestätigte sich wiederum, daß die Ursachen eindeutig auf mangelnde Einstellungen zurückzuführen sind.

Deutlich wurden Unterschiede in der Leitung der Kollektive und bei der Organisation des sozialistischen Wettbewerbs. In den erfolgreichen Kollekti-

um Mährescherfahren verfehlte ich um einen Punkt den 1. Platz. Nach Abschluß der Lehre wurde ich zu einem Studium an das Agrarinstitut Naumburg delegiert. 1974 war ich ein frischgebackener Agraringenieur. Das waren harte Jahre, denn während des Studiums war ich auch Mutter geworden. Danach wurde ich „Nordlandfahrer“. Im Norden der Republik wurden junge Leitungskader benötigt. Ich kam in die KAP Gerdshagen im Kreis Pritzwalk. Das war wiederum ein hartes Brot. Erste Erfahrungen in der Leitungstätigkeit sammeln,